

Oberfränkischer Kunstsommer

Die 21. Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen



Walter Waentig (1881 – 1962), Landschaft mit Paar, Öl/Lwd., sign., 1913 dat., 66x90 cm, angeboten vom Kunsthandel von Seckendorff für 8600€

August II., der Starke, begeisterte sich nicht nur für öffentliche Museen und ließ die Kunstsammlungen von Dresden ausbauen – unter ihm gewann auch die Dresdener Hofbibliothek an Bedeutung. Aus einer seiner Büchersammlungen stammt ein Tisch, den Matthias Wenzel anlässlich der Bamberger Kunst- und Antiquitätenwochen offeriert. Das Möbel aus Sachsen oder Polen, um 1720/30 entstanden, ist in Weichholz und Lindenholz gefertigt. Auf der Tischplatte befindet sich mittig ein Monogramm von August dem Starken mit den Initialen der Worte: „Augustus Dux Saxoniae Rex Poloniae“. Die Beine sind mit Voluten geschmückt, in der Mitte des Stegs sind zwei Engel auf einem Kissen zu sehen, die die polnische Königskrone halten. Ganz und gar königlich wirkt dieses große, bedeutende Möbelstück, das sich nicht nur in einer Bibliothek gut machen würde.

Der Tisch ist nur einer der Schätze, die während der Veranstaltung vom 22. Juli bis zum 19. August zu erwerben sind. Matthias Wenzel führt den ältesten Kunsthandel in Bamberg. Sein Vater gründete das Geschäft vor etwa sechzig Jahren. Die jüngste Neugründung im Antiquitätentiertel wagte Gregor Freiherr von Seckendorff. Der 33-Jährige ist hier seit drei Jahren mit Möbeln des Klassizismus und des Biedermeier sowie

Berliner Bronzen und Malerei um 1900 vertreten. Er hat ein bestechendes Landschaftsgemälde Otto Strützels im Angebot: „Vorfrühling mit Birken“ von 1905. Strützel studierte an der Kunstschule Leipzig und der Akademie in Düsseldorf. Später war er Mitglied der Willingshäuser Malerkolonie, der ältesten in Europa. Sommerliche Stimmung verbreitet ein großes Werk Walter Waentigs (Abb. oben). Es zeigt eine hellgrüne Wiese, in einiger Entfernung ein Paar. Der Mann beugt sich hinunter, wohl um der Dame eine Blume zu pflücken. Am hellblauen Himmel



Schmerzensmann, Lindenholz, originale Fassung, Werkstatt Michel Erhart, Ulm, um 1490/95, H. 157 cm, angeboten vom Kunsthandel Senger für 350 000€

stehen kleine weiße Wolken. Waentig studierte in Dresden und gründete mit Erich Heckel, Otto Dix und anderen die Gruppe der Höri-Künstler, die sich auf der Halbinsel Höri am Bodensee niederließen.

Ein weiterer junger Händler, der sich Alter Kunst widmet, ist Julian Schmitz-Avila. Er leitet gemeinsam mit seinem Bruder Lennart die Bamberger Dependance des väterlichen Kunsthandels in Bad Breisig. Der 29-Jährige präsentiert museales Mobiliar vom 18. bis 19. Jahrhundert. Hin und wieder sind spannende Entdeckungen zu machen, etwa die Holz-Skulptur eines Fabeltiers. Das an einen Hirsch oder Reh erinnernde Wesen trägt die originalen Hörner eines afrikanischen Kudus und wurde um 1700 in Deutschland gefertigt. Es soll 125 000 Euro kosten.

Einen Generationenwechsel gab es im Kunsthandel Senger, hier hat nun der Nachwuchs das Szepter in der Hand: Thomas Herzog hat mit seiner Frau Silvia und Schwägerin Simone Senger-Kundmüller das Geschäft seines Schwiegervaters Walter Senger übernommen. Sie bieten in diesem Jahr eine große Breite an Kostbarkeiten, angefangen beim ältesten Exponat, einem Schmerzensmann in Lindenholz, der um 1490/95 in Ulm in der Werkstatt von Michel Erhart geschaffen wurde (Abb. unten). Vier Engel stehen Christus zur Seite, einer fängt das Blut Christi in einem Kelch

auf. 350 000 Euro erwartet man sich für die 157 Zentimeter hohe Skulptur. Die Angebotsspanne reicht bis ins 20. Jahrhundert: Karl Prantls (1923–2010) Bronze „Parallelen und Mäander“ stammt aus dem Jahr 1958. Dabei handelt es sich um zwei 10 Zentimeter dicke quadratische Bronzeplatten, in die Muster geritzt sind. Prantl, der 2008 den Großen Österrei-

Beim Kunsthandel Senger hat nun der Nachwuchs das Szepter in der Hand

chischen Staatspreis für Bildende Kunst erhielt, gilt als einer der Wegbereiter der abstrakten Bildhauerei.

Auch bei Christian Eduard Franke fällt eine plastische Arbeit ins Auge: Joseph von Kopf (1827–1903) schuf die elegante Marmorskulptur einer Tänzerin in wallendem Kleid. Sie ist 68 Zentimeter hoch. Der deutsche Bildhauer ist besonders für seine naturalistischen Porträt-Büsten bekannt. Aus der Renaissance stammt ein wunderbares Porträt, das den fünfjährigen Prinzen Bernhard von Sachsen (1638–1678) zeigt. Der Weimarer Hofmaler Christian Richter schuf die Arbeit 1643. Der Prinz ist im roten Gewand mit Goldborten und Spitzen zu sehen. Bernhard war das siebte Kind von Herzog Wilhelm von Sachsen-Weimar und Eleonore Dorothea, einer Prinzessin von Anhalt.

Eine Auswahl an Alter Kunst ist auch in der Sommer-Auktion bei Schlosser im barocken „Bibra Palais“ am 29. und 30. Juli zu finden. Das Auktionshaus bietet neben einer Sammlung Jugendstilvasen, Armband- und Taschenuhren namhafter Hersteller auch mehrere Werke Alter Meister an (s. S. 4).

Exotisches wartet bei Markus und Claudia Schmidt-Felderhoff im 1340 erbauten „Haus zum roten Hahn“, in dem sie seit 2013 ansässig sind. Zwei chinesische Bildtapeten zeigen die Jagdgesellschaft eines hohen kaiserlichen Beamten in einer idealisierten Landschaft. Die feine farbige Malerei stammt aus Südchina der Jahre 1760 bis 1770. Farbintensive Gläser sind bei Christina Pusch am Katzenberg zuhause. Die seltene Vase „Cytisus“ von Johann Lötz Witwe aus dem Jahr 1902 leuchtet sommerlich in zitronengelb (4200 Euro). **Susanne Lux**

BAMBERG Kunst- und Antiquitätenwochen, 22. Juli bis 19. August www.bamberger-antiquaeten.de